

Schweizer Renditen bleiben tief

Anlagenotstand – was tun?

Es ist erst wenige Wochen her, da stiegen die Renditen 10-jähriger Schweizer Staatsanleihen auf fast 2,2%. Gleichzeitig sagten Ökonomen eine erste Zinserhöhung der Schweizer Nationalbank (SNB) für den Monat Juni voraus. Diese Einschätzung hat sich innerhalb kürzester Zeit um fast 180 Grad gedreht.

Die aktuelle Situation könnte für die Schweizer Notenbank kaum schwieriger sein. So gibt es gute Gründe, die Leitzinsen in Analogie zur EZB in einem ersten Schritt um zunächst 0,25% anzuheben. Ein Grund ist die aktuelle Wirtschaftsdynamik. Die Arbeitslosigkeit ist in den vergangenen Monaten auf nur noch 3,1% gesunken. Gleichzeitig legte die Auslas-

tung der Kapazitäten der Unternehmen deutlich zu. Die Wirtschaftsindikatoren deuten zudem darauf hin, dass auch in den kommenden Monaten mit einem positiven Wachstum zu rechnen ist. Ein weiterer Grund für eine Anhebung der Notenbankzinsen ist die Preisentwicklung am Schweizer Immobilienmarkt. In bestimmten Zentren sind Übertreibungen festzustellen. Dies ist einerseits auf private Investoren zurückzuführen. Andererseits sind aber auch viele Pensionskassen auf der Suche nach attraktiven Anlagealternativen.

Es stellt sich deshalb die Frage, weshalb die SNB die Zinsen bislang nicht erhöht hat. Dies liegt unter anderem an einer nach wie vor nicht erkennbaren Inflationsgefahr. Die ermittelten Preis-

steigerungsraten wurden im Monat Mai mit 0,4% angegeben. Die Kernrate (Inflationsrate ohne Energie, Nahrungsmittel und administrierte Preise) wies gar ein negatives Vorzeichen auf. Hinzu kommt der starke Schweizer Franken. In den letzten Tagen haben sowohl der Euro wie auch der US-Dollar neue Tiefs markiert. Ursache für die Frankenstärke ist die Suche von Investoren nach einem sicheren Hafen. Neben dem Gold wird diese Funktion traditionell auch der Schweizer Währung zugesprochen. Die Gefahr besteht, dass bei einer Zinserhöhung durch die SNB der Franken zusätzlichen Auftrieb bekommen könnte – mit entsprechend negativen Folgen für die Exportindustrie und den Schweizer Tourismus.

Wir gehen aufgrund der skizzierten Problematik davon aus, dass sich die unattraktiv tiefen Renditen 10-jähriger Eidgenossen weiter kaum verändern werden. Entsprechend bleibt der Anlagenotstand bestehen. Alternativen zu den Obligationen stellen unseres Erachtens weiterhin ausgewählte Immobilienfonds dar. Diese sind zwar nicht mehr günstig bewertet, sie verfügen jedoch über eine attraktive Ausschüttungsrendite. Wichtig ist zudem, dass Investoren neben Anleihen auch Aktien und Rohstoffe bei ihren Anlagen berücksichtigen.

Für konkrete Empfehlungen stehen Ihnen die Anlageberaterinnen und Anlageberater des Private Banking der Basler Kantonalbank unter Tel. 061 266 33 55 gerne zur Verfügung.



«Wir rechnen in diesem Jahr mit Renditen bei 10-jährigen Schweizer Staatsanleihen um 2%.»

Dr. Stefan Kunzmann
Leiter Investment Research & Advisory
Basler Kantonalbank
stefan.kunzmann@bkb.ch



**Basler
Kantonalbank**
fair banking